Ueber salpetersaure Queckſilberſalze;

vom

Hofrath Dr. Buchner *).

So ſcharfſinnig und genau auch H. G. Mitſcherlich's Analyſe des Merc. solub. H. iſt, ſo bin ich doch überzeugt, daß der daraus gezogene Schluß, der Mercur. solub. H. ſey ein Doppelſalz nach beſtimmten Verhältniſſen, ein ſalpeterſaures Queckſilberoxydul-Ammoniak unrichtig iſt und Pagenſtecher's Anſicht, der Mercur. solub. H. ſey ein Gemenge von Queckſilberoxydul, metalliſchem Queckſilber, baſiſchem ſalpeterſauren Queckſilberoxydul und ſalpeterſaurem Ammoniak Queckſilberoxyd, am meiſten mit der Wahrheit übereinſtimmen. Sowohl der nach Mitſcherlich, als nach Bucholz bereitete Merc. solub H. enthielten metalliſches Queckſilber, wodurch gleichzeitig Oxyd gebildet werden muß, kann alſo kein Doppelſalz ſeyn.

Kryſtalliſirtes überbaſiſches ſalpeterſaures Queckſilberoxydul.

Wenn zu einer verdünnten Auflöſung von ſalpeterſaurem Queckſilberoxydul nur verhältnißmäßig wenig Ammoniak zugeſetzt wird, ſo enthält der entſtandene Niederſchlag weder reguliniſches Queckſilber, ſondern es können unter günſtigen Verhältniſſen kleine hellgraue Kryſtalle entſtehen, dieſe ſtellen ſchiefe rhomboidale Prismen dar, ſind glasglänzend durchſcheinend, geben ein weißes Pulver und verhalten ſich als ein überbaſiſches ſalpeterſaures Queckſilberoxydul.

Sublimirtes überbaſiſches ſalpeterſaures Queckſilberoxyd

entſteht, wenn man Mercur. solub. H. einer Sublimation

*) Repertor. XXVII. 29.

unterwirft, wo es ſich als ein gelber Subſimat anlegt; giebt ein ochergelbes Pulver ohne Glanz, ſchmeckt ſchwach metalliſch; in Waſſer unlöslich, in Salpeterſäure auflöslich, enthält kein Ammoniak. Die ſalpeterſaure Auflöſung wird durch Kochſalz nicht getrübt.

Ueber die Zuſammenſetzung und den Nutzen der Tabacksaſche;

von

Payen *).

100 Aſche von Taback enthalten:

kohlenſauren Kalk . . .	42
phosphorſauren Kalk . .	6
Kieſelerde . . .	12
ſalzſaures Kali und Natron .	28
ſchwefelſaures Kali . .	9

außerdem etwas kohlenſaures Manganoxyd, Eiſenoxyd; Schwefel- und ſchwefelſauren Kalk, Kohle. Im Allgemeinen 35 % auflösliche Salze, gegen 65 % unlösliche.

Die rohe Aſche dient trefflich zu Bouteillenglas; die durch Waſſer ausgezogenen Salze können zu weißen Glaſe benutzt werden, ſie geben aber wegen der vielen ſalzſauren Salze viel Glasgalle. Es iſt deshalb gut, wenn ſie mit 0,6 Schwefelſäure behandelt werden in Apparaten, wie das Sodaſulfat zur Sodabereitung. Man erhält dann Salzſäure und Sulfate. Wird 1 von letzteren mit 3 Soda und 0,03 Kohle vermiſcht, ſo erhält man ein gutes Flußmittel. Wegen des ſalzſauren und ſchwefelſauren Kalis wird man dieſe Salze der Aſche zur Bereitung von Alaun, beſonders

*) Annales de l'Industr. nat. Mai 1827; Bullet. des sc. technol. VIII. 250.